

Wollen die Frauen nicht können oder können sie nur wollen?

Raum für Spekulation

Im WS 2007/08 zählt die Statistik an der TNF 38 % erstzugelassene Studentinnen der Diplom-, Bachelor- oder Masterstudien – im Vergleich zum WS 1999/2000, in dem 14 % weibliche Hörerinnen ein Studium begannen, mehr als die Verdoppelung des Prozentanteils.

Wie sieht jedoch der weitere universitäre Weg aus?

Von 22 % Absolventinnen im SS 2007 zu 6 % Universitätsassistentinnen, 2 % Habilitierte.

Überblick TNF

38 % Erstzugelassene Studentinnen WS 07/08
 22 % Absolventinnen SS 2007
 6 % Universitätsassistentinnen SS 2007
 2 % Habilitierte
 1 Frau, 48 Männer Professuren SS 2007

Überblick RE

65 % Erstzugelassene Studentinnen WS 07/08
 48 % Absolventinnen SS 2007
 40 % Universitätsassistentinnen SS 2007
 43 % Habilitierte
 3 Frauen, 22 Männer Professuren SS 2007

Auf der TNF ist eine einzige Professur weiblich besetzt.

Und die beiden anderen Fakultäten? Im Sinne der definierten Frauenförderbereiche – Anteil unter 40 % – weist die RE nur auf der Ebene der Professorinnen einen Förderbedarf auf: Mehr als 60 % erstzugelassenen Studentinnen und 48 % Absolventinnen stehen auf der Ebene der universitären Karriere 12 % Professorinnen gegenüber.

Die SOWI zum Vergleich:

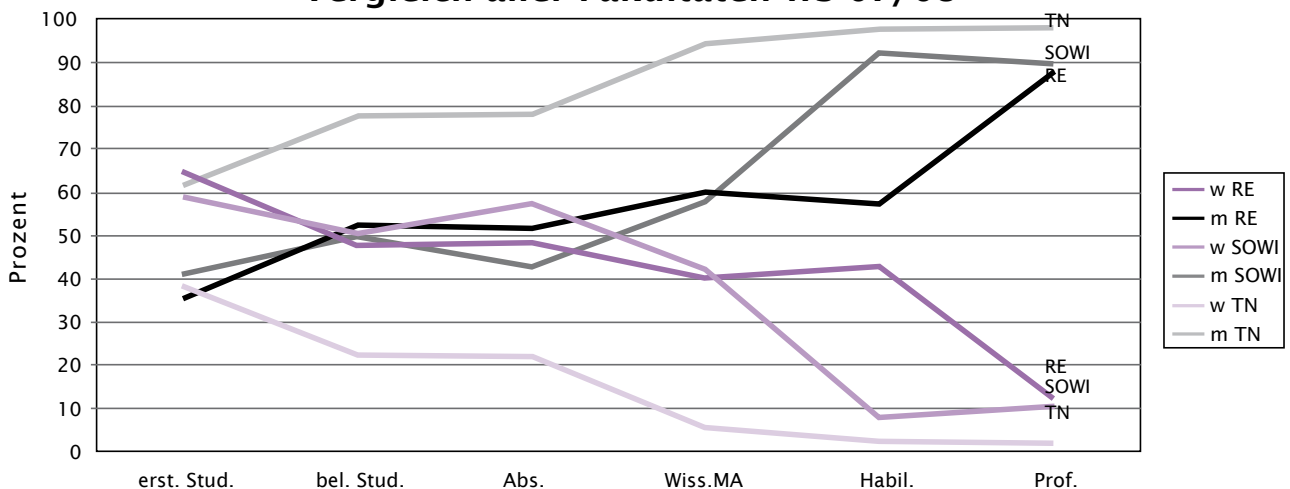
Auch hier beginnen mehr Frauen als Männer im WS07/08 ein Studium – nämlich 59 % gegenüber 41 %. Bereits im Bereich der UniversitätsassistentInnen kehrt sich das Verhältnis um: 42 % Frauen stehen nun 58 % Männern gegenüber. Auffallend der besondere Knick hin zu den DozentInnen: Nur knappe 8 % Frauen, die habilitiert sind – und 10 % Professorinnen.

•margit waid

Überblick SOWI

59 % Erstzugelassene Studentinnen WS 07/08
 57 % Absolventinnen SS 2007
 42 % Universitätsassistentinnen SS 2007
 8 % Habilitierte
 4 Frauen, 35 Männer Professuren SS 2007

Vergleich aller Fakultäten WS 07/08



Dr.ⁱⁿ Christiane Takacs

Vorsitzende des Arbeitskreises
für Gleichbehandlungsfragen



Christiane Takacs, Studium der Technischen Mathematik, Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an der JKU seit 2004

Der AKG ist das „Gewissen der JKU“ in Sachen Gleichstellung und Frauenförderung.

„Alle Organe der Universität haben darauf hinzuwirken, dass in allen universitären Arbeitsbereichen ein ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen den an der Universität tätigen Frauen und Männern erreicht wird. ... An jeder Universität ist vom Senat ein Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen einzurichten, dessen Aufgabe es ist, Diskriminierungen durch Universitätsorgane auf Grund des Geschlechts entgegen zu wirken und die Angehörigen und Organe der Universität in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen. ... ist das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz ... anzuwenden ...“

UG 2002

An der JKU besteht der AKG aus je 12 Haupt- und Ersatzmitgliedern, die von den im Senat vertretenen

Personengruppen entsandt werden und zwar so, dass neben allen Kurien und den Studierenden auch alle Fakultäten und die zentralen Dienste im AKG vertreten sind. Vorsitzende ist Dr.ⁱⁿ **Christiane Takacs** von der TNF, ihre Stellvertreterinnen sind Dr.ⁱⁿ **Cäcilia Innreiter-Moser** von der SOWI und (mit kurzer Unterbrechung) Dr.ⁱⁿ **Lyane Sautner** von der RE.

Dem gesetzlichen Auftrag gemäß hat der AKG den Frauenförderungsplan ausgearbeitet und kontrolliert seine Umsetzung. Seit der Novelle des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes 2004 ist der AKG auch für Fragen der Diskriminierung auf Grund des Alters, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung zuständig. Darum gibt es zunehmend männliche AKG-Mitglieder. Das Tagesgeschäft des AKG ist die Begleitung von Personalverfahren von der Ausschreibung bis zur Einstellung, aber auch in der weiteren Karriere, zB Leitungsfunktion oder Habilitation. Dabei ist Diskriminierung verboten und Frauenförderung (bei gleicher Qualifikation und Unterrepräsentation) geboten. Da an der JKU viel zu wenige Frauen eine Professur inne haben, kommt der Teilnahme des AKG in Berufungsverfahren besondere Bedeutung zu. In den 6 (von 16) im Jahr 2007 abgeschlossenen Verfahren wurden 2 Frauen berufen. Das liegt deutlich über der aktuellen Frauenquote bei den Professuren. Darüber hinaus stehen AKG-Mitglieder allen an der JKU tätigen Personen zur Beratung, etwa im Fall von Belästigung, Diskriminierung oder Mobbing zur Verfügung. Die Informationsdreh-scheibe in Sachen Gleichstellung stellt das Büro des AKG mit seiner Leiterin Dr.ⁱⁿ **Elisabeth Menschl** dar.

Dr.ⁱⁿ Margit Waid

Leiterin der Stabsabteilung
für Gleichstellungspolitik



Margit Waid, Studium der Deutschen Philologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Abteilungsleiterin der Stabsabteilung für Gleichstellungspolitik an der JKU seit 2007

Von der Frauenförderung zur Gleichstellungspolitik

Die gesetzlich verankerte Organisationseinheit wurde mit April 2008 neu benannt: Stabsabteilung für Gleichstellungspolitik. Die Bezeichnung ist auch als Signal zu verstehen, dass die Aufgabenstellung der Gleichstellung selbstverständlich beide Geschlechter betrifft. Die Satzungsbestimmung regelt den Arbeitsbereich der Abteilung:

„Gemäß § 19 Abs 2 Z 7 UG 2002 ist in der Satzung die Einrichtung einer Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung zu regeln. Zur Erfüllung der genannten Aufgaben ist an der Johannes Kepler Universität Linz eine Stabsabteilung (...) eingerichtet. (...) Alle Universitäts-einrichtungen sind verpflichtet (...) mitzuwirken

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch

Vorständin des Instituts für
Frauen- und Geschlechterforschung

(...) bei folgenden Aufgaben:

- (1) Kommunikation von Anliegen von weiblichen Universitätsangehörigen der JKU nach innen und außen
- (2) Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Frauenförderung und Sensibilisierung für die Thematik
- (3) Mitwirkung bei der Umsetzung des Frauenförderplans der JKU
- (4) Frauenspezif. Maßnahmen der Personalentwicklung (zB interne Weiterbildung, Supervision, Coaching, Mentoring, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- (5) Veranstaltungen zu Fragen der Frauenförderung
- (6) Koordination von Medienservices, Informationsdiensten und Diskussionsplattformen (etwa im Internet)
- (7) Unterstützung dezentraler Initiativen der Frauenförderung, zB auf der Ebene von Organisationseinheiten
- (8) Kooperation und Vernetzung mit entsprechenden Organen anderer österreichischer und ausländischer Universitäten sowie mit Organisationen im außer-universitären Bereich in allen Fragen der Frauenförderung
- (9) Konzeption, Initiierung und Durchführung von Projekten, die dem Ziel der Frauenförderung und Gleichstellung dienen. (...)

Seit Oktober 2007 ist Dr.ⁱⁿ **Margit Waid** Leiterin der Stabsabteilung. Mitarbeiterinnen: Mag.^a **Maria Buchmayr** (Leitung-Stellvertretung), Mag.^a **Marion Falzeder** (Kinderbüro/Referat Vereinbarkeit), **Beatrice Holl** (Referentin), Ing.ⁱⁿ Mag.^a **Marianne Littringer** (FIT), **Regina Simader** (Referentin) und Mag.^a **Irmgard Wörtl** (TEquality).



Gabriella Hauch, Studium der Deutschen Philologie und Geschichte, Vorstandin des Institutes für Frauen- und Geschlechterforschung seit 2001 an der JKU

Das **Institut für Frauen- und Geschlechterforschung** – gegründet im Mai 2001 – ist bis heute das einzige überfakultäre Universitätsinstitut für Gender Studies in Österreich. In den ersten beiden Jahren wurde mit Drittmitteln begonnen, das Institut zu positionieren, vorallem durch Projekte mit dem Land OÖ. Laufend werden Gender Studies in mehr und mehr Studienpläne der JKU implementiert.

In der Strategiediskussion der JKU wurden Gender Studies als gesamtuniversitäres Aufbauprojekt verankert und unter Leitung von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch ein Strategiepapier für die Schaffung von speziellen Gender-Lehrstühlen an den drei Fakultäten ausgearbeitet und von den Universitätsgremien beschlossen. Im Dezember 2003 wurde das Institut mit einer interdisziplinären Professur für Frauen- und Geschlechterforschung sowie mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ausgestattet. Das Institut

definiert sich als Schnittstelle in Fragen zu Geschlechterverhältnissen in Wissenschaft und Gesellschaft und befindet sich samt gut sortierter Bibliothek in der Freistädterstraße 315.

Einen Schwerpunkt des Instituts bilden interdisziplinäre Forschungsprojekte zu verschiedensten Bereichen der Gender Studies, genannt seien hier „GENIAL - Gender Regionalanalyse von OÖ“, „Frauenleben in der NS-Zeit“, „TEquality. Gender.Technik.Equality – das Technikstudium an der JKU“, „gender housing. geschlechtergerechtes bauen-wohnen-leben“. Die Ergebnisse wurden publiziert, etliche davon in der wissenschaftlichen Reihe des Instituts „Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung“, hg. von Gabriella Hauch, StudienVerlag Innsbruck/Wien/München/Bozen.

Die Implementierung von neuen wissenschaftlichen Ansätzen in der Lehre ist immer mit Anlaufschwierigkeiten verbunden, auch mit Abwehr und Unbehagen angesichts von fremd anmutenden Inhalten. Wie unsere Evaluierungsergebnisse zeigen, wandeln sich bei den meisten Studierenden in den ersten Lehrveranstaltungseinheiten Vorbehalte in Interesse.

Seit 2001 fungiert Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Gabriella Hauch** als Institutsvorständin, **Astrid Faltinger** managt das Sekretariat. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Mag.^a **Christina Altenstrasser** (Forschungs-Karenz, Vertretung Mag.^a **Andrea Guttmann**), Mag.^a **Martina Gugglberger**, Mag.^a **Ilo-na Horwath** (Forschungs-Karenz, Vertretung MMag.^a **Sigrid Lamberg**), **Monika Kolmhofer** und **Bettina Furlinger**.

Nähere Informationen unter:
www.jku.frauen.at

Geballte Genderkompetenz im Unirat

Die (neuen) Unirätinnen der JKU

Vor 5 Jahren habe ich ernüchert über die geringe Zahl der von Seiten der Universitäten nominierten Frauen geschrieben und über die Bilder, die gemeinhin von hohen Gremien wie Uni- oder Aufsichtsräten entstehen: Viele Herren in dunklen Anzügen mit einigen bunten Sprengeln! Nun hat der Unirat der JKU bildlich an Farbe, real an Geschlechterkompetenz gewonnen.

Univ.Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Monika Leisch-Kiesl, Professorin für Kunst an der Theologischen Privatuniversität, repräsentierte schon bisher die Bedeutung sowohl der interdisziplinären Forschung als auch der Gender Studies. Auch die neu nominierten Rätinnen sind als Expertinnen in Fragen Gleichbehandlung zu bezeichnen: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gudrun Biffl hat sich als Wirtschafts- und Arbeits-

marktforscherin immer schon mit Geschlechterfragen wie jener der Einkommensdifferenz beschäftigt. Primaria Dr.ⁱⁿ Wilhelmine Maschek weiß als Medizinerin und Leiterin eines Klinikinstituts um die Schwierigkeiten von Frauenkarrieren in einer männerdominierten Wissenschaft. Dkffr. Dr.ⁱⁿ Edith Kitzmantel, ehemalige Leiterin der EU-Generaldirektion für interne Rechnungsprüfung, blieb dem Thema Finanzen mit einer Studie zur geschlechtsspezifischen Wirkung der Einkommenssteuer treu.

Bei so viel frauenspezifischer Expertise ist wohl davon auszugehen, dass diese auch auf die männlichen Mitglieder des Unirats und die JKU insgesamt abfärbt.

• *karin neuwirth*

ÖH-Frauenreferat

Engagierte Studentinnen der JKU



Das ÖH - Frauenreferat ist eine Gruppe engagierter Studentinnen der JKU, die sich für die Rechte der Frauen an und außerhalb der

Universität einsetzen. Momentan setzt sich das Team des Frauenreferates aus folgenden Studentinnen zusammen: Sarah Ortner, Soziologie und Jus, Candelaria Gfrerer, Wirtschaftswissenschaften, Martina Kraml, Soziologie und Sarah Huber, Soziologie.

Wenn Du Dich diesem Team anschließen möchtest, oder Fragen hast, schau einfach bei uns vorbei. Das Frauenreferat befindet sich im Keplergebäude gleich neben dem ÖH-Shop. Wir treffen uns wöchentlich und würden uns freuen, wenn auch Du kommst. Diese Treffen dienen zur Vernetzung der Frauen an der JKU und bieten gleichzeitig einen geschützten, autonomen Frauenraum an der Universität.

Kontakt:

sarah.huber2@reflex.at
Tel.:(0732) 24 68-9812

• *sarah huber*

Termine:

Technologiefolgen - Nachhaltigkeit - Geschlechtergerechtigkeit?
AbsolventInnentag 2008
9.5.2008, 8.30-17:00 Uhr,
JKU, Unicenter, 2. Stock
www.frauen.jku.at

Abschlussveranstaltung karriere_links Lehrgang 5
30.5.2008, 19.00 Uhr
Universität Salzburg,
UVB Aula
www.frauen.jku.at/karrierelinks

lexikon

Professorinnen an der JKU

- Marianne Meinhart, Inst. f. römisches Recht (Dekanin 1972-1973), 1967-1990
- Ursula Floßmann, Inst. f. öst. und deutsche Rechtsgeschichte, seit 1977
- Gerti Kappel, Inst. f. Angewandte Informatik, 1993-2001
- Irene Dyk-Ploss, Inst. f. Gesellschafts- und Sozialpolitik, seit 1995
- Gabriella Hauch, Inst. f. Geschichte, 2000-2003, Inst. f. Frauen- und Geschlechterforschung, seit 2001
- Gabriele Kotsis, Inst. f. Telekooperation, seit 2002, VRⁱⁿ für Forschung, seit 2007
- Sylvia Frühwirth-Schnatter, Inst. f. Angewandte Statistik, seit 2003
- Barbara Leitl-Staudinger, Inst. f. Multimediales öff. Recht, seit 2005
- Petra Velten, Inst. f. Strafrechtswissenschaften, seit 2005
- Birgit Feldbauer-Durstmüller, Inst. f. Controlling u. Consulting, seit 2005
- Raina Zimmering, Inst. f. Soziologie, seit 2007

• *margit waid*



JKU
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr.ⁱⁿ Elisabeth Menschl
<http://www.frauen.jku.at/johannaindex.htm>